



Ernst, Fischer (Hrsg.): Geschichte des deutschen Buchhandels im 19. und 20. Jahrhundert. Band 3: Drittes Reich und Exil. Teil 3: Exilbuchhandel/ Supplement 2, vollst. überarb. Aufl. Berlin, Boston: Verlag De Gruyter, XXI, 639 S., Großformat, gebunden, 159,95 €

Besprochen von **Prof. Dr. h. c. mult. Klaus G. Saur:** Beuerberger Straße 9, D-81479 München, E-Mail: kgsaur@googlemail.com

<https://doi.org/10.1515/bfp-2021-0005>

Zu dem etwas umständlichen Reihentitel erscheint das von Ernst Fischer bearbeitete biografische Handbuch „Verleger, Buchhändler und Antiquare aus Deutschland und Österreich in der Emigration nach 1933“.

Das Werk erschien erstmalig 2011 im Verein der Antiquare und liegt nun in einer völlig überarbeiteten, wesentlich ergänzten Neuausgabe im Rahmen der Buchhandelsgeschichte komplett vor. Es handelt sich um ein umfassendes Werk, das jetzt im Prinzip die gesamte biografische Geschichte der Emigration von 1933 bis 1945 umfasst. Es ist von einer geradezu einmaligen Vollständigkeit und es kommen etwa 100 Artikel hinzu, so dass das Werk jetzt über mehr als 1000 Biografien verfügt. Es liefert die komplette Information zu der Emigration in wenigen Fällen mit Emigranten, die bereits vor 1933 Deutschland verlassen haben, aber über 99 % der Einträge betreffen Auswanderungen nach 1933. Es schildert eindrücklich, unter welch‘ dramatischen Umständen die Emigration in den meisten Fällen erfolgt ist und wie schwierig es war, Aufnahme in den USA, in Großbritannien, in Palästina, in Taiwan und in vielen anderen Regionen der Welt zu finden.

Es enthält vor allem ausführliche Biografien zu weltberühmten Antiquaren wie André Deutsch, George Weidenfeld, Kurt und Helen Wolff, Mary S. Rosenberg, Walter Schatzky und vielen noch heute bekannten Persönlichkeiten aus der Geschichte des Buchhandels und des Verlagswesens.

Neben vielem anderen wird überraschend deutlich, welch‘ ungeheuren Einfluss die Emigration in vielen Ländern und in vielen Bereichen hat. So gab es beispielsweise vor 1933 keinen einzigen privaten Wissenschaftsverlag in den USA. Es gab zwar University Presses, die aber – wie der Name im Prinzip aussagt – Druckereien der Universitäten waren. Die führenden wissenschaftlichen Verlage waren vor 1933 alle in Deutschland, Holland oder Großbritannien. In der Praxis aber war es so, dass wissenschaftliche Autoren der USA ihre Bücher häufig diesen Verlagen angeboten haben. Wenn sie dort abgelehnt wurden, gingen sie zur hauseigenen University Press, die verpflichtet war, jede Publikation eines dort ansässigen Professors zu drucken.

Diese University Presses waren auch alle Verlustobjekte der Universitäten und mussten von dort getragen werden.

Aus Deutschland emigrierte u.a. Walter Jolowitsch, der sich dann Walter Johnson nannte und sein Schwager Kurt Jacoby, die Geschäftsführer der Akademischen Verlagsgesellschaft in Leipzig waren und gleichzeitig das Antiquariat Gustav Fock, das größte Wissenschaftsantiquariat der Welt, führten.

Die Akademische Verlagsgesellschaft in Leipzig hatte mehr wissenschaftliche Nobelpreisträger verlegt als jeder andere Verlag der Welt.

Walter Johnson und Kurt Jacoby gründeten die Academic Press analog zur Akademischen Verlagsgesellschaft und bauten sie zum führenden Wissenschaftsverlag der USA aus. Sie gründeten die W. J. Walter Johnson Corporation, die den internationalen Zeitschriftenhandel durchführten in Nachfolge des Antiquariats Gustav Fock und sie gründeten neu die Johnson Reprint Corporation, die in der Nachkriegszeit bis 1970 alle wichtigen Reprints für die Wissenschaft herstellte und vertrieb.

Ähnlich arbeitete das Antiquariat Hans Peter Kraus, der aus Wien emigrierten musste und der das weltberühmte Hans Peter Kraus Antiquariat in New York gründete und die Firma Kraus Reprint, die später in Kraus Thomson Reprint umbenannt wurde.

Das Hauptbuch selbst enthält unendlich viele wichtige Hinweise und Ergebnisse und ist dringend zur Lektüre zu empfehlen.